



Am Start in Mailand: Dieter Dölz, Hans Eberwein und Holger Sievert (von links).

FOTO: PRIVAT

Auf den Spuren der Radprofis

Drei Fahrer des Würmtalexpress bei Mailand – Sanremo am Start

MAILAND/PFORZHEIM. Beim Klassiker Mailand – San Remo schnupperten drei Rennradfahrer des Würmtalexpress aus Pforzheim die Luft großer, internationaler Radfernfahrten. 296 Kilometer und knapp 2000 Höhenmeter waren bei der 49. Auflage auf identischer Strecke zu bewältigen. 900 internationale Starter machten sich auf den Weg. Vom Mailänder Stadtrand ging es durch die Lombardeiebene, im Piemont über den Passo del Turchino, hinunter nach Genua und entlang der ligurischen Riviera nach Sanremo.

Als pünktlich um 7.00 Uhr der Startschuss fiel, waren die Pforzheimer Hans Eberwein, Dieter Dölz und Holger Sievert im ersten Block mit 200 Gleichgesinnten dabei. Ebenso Davide Formolo, der Radprofi vom deutschen Bora Hans Grohe Team und der frühere Weltklassefahrer Johann Museeuw aus Belgien.

Begleitet von vorausfahrenden Motorrädern ging es im Renntem-

po sehr flott über gefährlich miserable Straßenverhältnisse. Nach eher flachen 100 Kilometern mit vielen Abzweigungen, Kreisverkehrdurchfahrten und entsprechendem Ziehharmonikaeffekt im Feld, zeigte die Tachonadel dennoch einen Durchschnitt von 41 km/h. „500 Watt hat mein Radcomputer oft angezeigt“, sagte Dieter Dölz später.

Mit den ersten Bergen kam erfrischender Regen und das Fahrerfeld wurde in vielen Gruppen auseinandergezogen. Leider zollte Holger Sievert bei Rennkilometer 70 mit einer Reifenpanne (Ventilschaden) dem schlechten Geläuf Tribut und musste die Kollegen ziehen lassen.

Über eine Serpentinestrecke ging es den Turchino schnell hinab ans Mittelmeer. In Genua war die Hälfte geschafft. Nach rund 200 Kilometern wurde beim zweiten von drei Verpflegungsstopps gehalten, um Flüssigkeiten aufzutanken. Denn die Temperaturen

stiegen trotz sehr böigem Wind langsam Richtung 30 Grad. Vor den letzten, berühmt berüchtigten, Bergen Capo Berta, Cipressa und Poggio gab es noch einmal eine weitere Stärkung beim letzten Verpflegungshalt bei Kilometer 250.

Die routinierten Pforzheimer Pedaleure hatten den kompletten Winter und das Frühjahr mit zum Teil langen Ausfahrten auf der Straße fleißig mehrere Tausend Trainingskilometer gesammelt und meisterten auch diese Herausforderungen. Sie fuhrten mit einer Nettozeit von 8:57 Stunden (Eberwein), 9:01 Stunden (Dölz) und 9:05 Stunden (Sievert) über die Ziellinie, also einem Schnitt zwischen 32 und 33 km/h. Der Sieger schaffte es in 7:57 Stunden. Der letzte gewertete Teilnehmer lag bei 12:34 Stunden.“ Die Profis schaffen es unter sieben Stunden“, wusste Hans Eberwein, der sich noch schnell ein Selfie mit Davide Formolo sicherte. *pm*

Mit dem Rennrad an die Ostsee

603 Kilometer an einem Tag: Würmtalexpress mit vier Teilnehmern beim Langstreckenklassiker „Fichkona“

PFORZHEIM. Mit dem Rad mal zum Baden fahren: Klingt gut und machbar. Wenn nicht gerade der Strand an der Ostsee liegt und man mit seinem Rennrad auf dem Gipfel des zweithöchsten Berges des Erzgebirges steht.

Es ist ein kühler Tag. Hoch oben auf dem Fichtelberg (1214 Meter) im sächsischen Erzgebirge treibt der Wind dunkelgraue Wolken über den Gipfel. Das Thermometer zeigt 14 Grad Celsius. Mit am Start sind Christian Maier, Gunnar Klose, Klaus Hilpert und Ulli Janetzko vom Würmtalexpress Pforzheim, die für die begehrten Startplätze ausgelost wurden.

Die „Fichkona“ ist kein Rennen, sondern eine Radfernfahrt und



Gunnar Klose, Klaus Hilpert, Ulrich Janetzko und Christian Maier (von links) nach der Ankunft am Kap Arkona. FOTO: PRIVAT

wird in geschlossenen Gruppen für verschiedene Leistungsklassen gefahren. Jede Gruppe wird von

einem Führungs- und Schlussfahrzeug begleitet. Ein Weg mit vielen Herausforderungen. „Mit

dem Rad zum Baden fahren“, so der Slogan des Veranstalters. Wer genauer hinschaut entdeckt, dass der erste Teil des „Wahnsinnsritts im Osten“ über die Ausläufer des Erzgebirges, durch die Dübener Heide, die Lutherstadt Wittenberg nach Potsdam führt. Im zweiten Teil, zugleich Nachtfahrt, geht es durch mecklenburgische Alleen, vorbei an der gleichnamigen Seenlandschaft bis nach Stralsund.

21,5 Stunden auf dem Rad

65 Kilometer vor dem Ziel, dem Kap Arkona, überquerten die Gruppen den Rügendamm. Sie legten die Strecke von 603 Kilometern inklusive Verpflegungspausen in 25 Stunden zurück – reine Fahrzeit 21,5 Stunden. Durch-

schnittsgeschwindigkeit zirka 28,4 Kilometer pro Stunde.

Die Rennradportler konnten sich fast wie Profis fühlen, als sie bei der Fahrt durch Potsdam von einer Motorrad-Polizeistaffel eskortiert wurden. Auch standen oft viele Zuschauer am Straßenrand und feuerten die Fahrer an.

Wertvolle Tipps

Die Vorbereitung für diese Tour umfasste in den vergangenen Wochen sehr lange Eintagesfahrten – nach Freiburg, zum Bodensee, München und Basel – hin und zurück. Christian Maier und Gunnar Klose waren Wiederholungstäter und konnten so wertvolle Tipps für das Training an die beiden anderen Fahrer weitergeben. *pm*

Quelle: Pforzheimer Zeitung

Würmtalexpress bestätigt beim 24-Stunden-Rennen in Oschersleben Platz drei

PFORZHEIM. Beim 3. Velofondo in der Motorsport Arena Oschersleben war auch der Würmtalexpress aus Pforzheim wieder mit dabei. Wo sonst die donnernden Motoren der PS-starken Rennbolide für eine unvergessliche Atmosphäre sorgen, stellten sich die Fahrerinnen und Fahrer erneut den Herausforderungen des 24-Stunden-Rennens für Rennradfahrer und Mountainbiker.

Der Startschuss fiel samstags um 12.00 Uhr. Der erste Fahrer des 8er-Teams und die drei Einzelfahrer gingen voll motiviert auf den 3,7 Kilometer langen Rundkurs, auf dem man teils weit über 40 km/h fährt.

Immer wenn die Pforzheimer auf der Start-/Zielgeraden die Höhe der Box 1 passierten, war ihnen der Applaus und die aufmunternden Zurufe der Teamkollegen gewiss.

Mit Ausnahme eines kurzen Schauers hielt das Wetter, trotz recht unvorteilhafter Prognosen. Darüber waren alle Beteiligten natürlich sehr froh, da Aquaplaning, verbunden mit den üblichen Reifenrückständen auf einer Motorsportstrecke für schmale Zweiräder und vor allem deren Pedaleure eine sehr heikle Angelegenheit ist.

Die Fahrer des Express kamen auf der Strecke ohne Komplika-

tionen durch und wechselten, auch in der Nacht routiniert mit ihren Mitstreitern. So konnte über die gesamte Zeit ein vergleichsweise hohes Tempo gefahren werden und am Ende ein starker dritter Platz aus dem Vorjahr bestätigt werden.

Die drei Einzelfahrer konnten ihre Runden und somit die Kilometerleistung von 2018 deutlich steigern. Ulli Janetzko brachte es auf beachtenswerte 437 km, Klaus Hilpert auf ebensolche 411 km. Dagmar Paaßen fuhr insgesamt 167 km und sicherte sich damit den ersten Platz in ihrer Altersklasse. *pm*



Freuten sich riesig über Platz zwei in Oschersleben: der Würmtalexpress mit (von links) Salvatore Lo Bue, Rita Mindt, Joachim Gottwald, Frank König, Gabriele Reidelbach, André Düren, Holger Sievert. Auf dem Foto fehlt Herbert Frankl. FOTO: PRIVAT

Quelle: Pforzheimer Zeitung

89% 07:46

Aktiv für den Radverkehr: Bürgermeisterin Sibylle Schüssler (vorne, Mitte) kürt die Sieger der „Stadtradeln“-Aktion im Neuen Rathaus. Foto: Stadt Pforzheim



Sieben Tonnen CO2 gespart:
Radfahrer treten für Klima und
Gesundheit in die Pedale

U.a. Dieter Dölz vom Würmtalexpress, den
Einzelfahrer mit den meisten gefahrenen
Kilometern und Dieter Dölz und Holger
Sievert, ebenfalls Würmtalexpress, als
bestes Team